



Hilfsprojekt für Nepal: Beim Bau der neuen Wasserleitungen beteiligt sich das ganze Dorf (links). Eine Frau freut sich über sauberes Trinkwasser vor Ort (rechts). Bilder: srk

## INLETZTER MINUTE

### Alles gutgeheissen

**BENKEN** – Die 49 Stimmberechtigten, die gestern Abend an der Gemeindeversammlung teilnahmen, haben die sieben vorgelegten Geschäfte allesamt genehmigt: die Jahresrechnungen 2008, die neuen Statuten von vier Zweckverbänden und die Abrechnung über die Sanierung der Haaren-gasse und der Bachstrasse (mit Minderkosten von 65600 Franken). (um)

### Ausbau des Kindergartens

**BERTSCHIKON** – Die von 62 Stimmberechtigten besuchte Gemeindeversammlung hat gestern Abend 320 000 Franken für die Erweiterung des Kindergartens in Gundetswil bewilligt. Neben Jahresrechnung, Bauabrechnungen und revidierten Zweckverbandsstatuten hiess der Souverän auch einen Kredit von 194 000 Franken für die Abwassersanierung im Weiler Stegen gut. (el)

### Ja zu Schulhausanbau

**HETTLINGEN** – Die 170 erschienenen Stimmberechtigten der Gemeindeversammlung von gestern Abend haben die Jahresrechnung der Primarschulgemeinde angenommen. Ferner haben sie die Kreditanträge der Primarschulpflege zur Errichtung von Tagesstrukturen gutgeheissen: 20 000 Franken für die Aufbauarbeit, je 25 000 Franken Defizitgarantie für vier Jahre Betrieb sowie 395 000 Franken für den Schulhausanbau. (dt)

### Fünf Parzellen verkauft

**TRÜLLIKON** – Die Gemeindeversammlung von gestern Abend hat dem Gemeinderat grünes Licht gegeben, um fünf Baulandparzellen zum Mindestpreis von 340 Franken pro Quadratmeter zu verkaufen. Auch die übrigen Geschäfte stiessen auf die Zustimmung der 49 anwesenden Stimmberechtigten: die beiden Jahresrechnungen und die neuen Statuten von drei Zweckverbänden. (lü)

### Umbauprojekt genehmigt

**TURBENTHAL** – Die 58 erschienenen Stimmberechtigten haben an der gestrigen Gemeindeversammlung den Umbau des Gemeindehauses (1,98 Millionen Franken) und einen Grundstückkauf (630 000 Franken) bewilligt. Ebenso genehmigt wurden die drei Jahresrechnungen 2008, die Abrechnung über den Neubau der Gemeinwerch-Parkplätze und zwei neue Zweckverbandsstatuten. (fam)

# Geld für Wasser fliesst nach Nepal

Brunnen und Latrinen für die Bevölkerung in Nepal: Die Zeller Wasserversorgung spendet 3000 Franken für ein Trinkwasserprojekt des Schweizerischen Roten Kreuzes.

**ZELL** – Wasser trinken macht krank: Was in der Schweiz kaum vorstellbar ist, gehört in Entwicklungsländern zur erschreckenden Realität. Weil das Wasser oft verschmutzt ist, sind Durchfallerkrankungen die Folge. Um den Flüssigkeitsverlust auszugleichen, braucht es wieder Wasser, wodurch noch mehr Bakterien in den Körper gelangen. Ein Teufelskreislauf, der kleinen Kindern und älteren Leuten das Leben kostet: Jedes Jahr sterben über fünf Millionen Menschen an den Folgen von verunreinigtem Trinkwasser.

Eine intakte Infrastruktur zur sicheren Wasserversorgung ist nicht selbstverständlich. Dies weiss auch die Wasserversorgung der Gemeinde Zell. Sie spendet daher 3000 Franken für ein Trinkwasserprojekt des Schweizerischen Roten Kreuzes in Nepal. Dies entspricht einem Rappen pro Kubikmeter verbrauchtem Trinkwasser. Das Engagement ist kein Novum. «Wir unterstützen schon seit gut zehn Jahren Hilfsprojekte», erklärt Hans Rudolf

Feller, Präsident der Wasserkommission Zell. Zum ersten Mal erfolgt die Unterstützung aber über die Internetplattform «solidarit'eau suisse», auf der Gemeinden eine Auswahl an Trinkwasserprojekten finden (siehe Kasten). «Dieser Anreiz ist eine gute Sache, denn der Aufwand für die Projektsuche wäre für uns zu gross», so Feller. Zudem sei mit der Zweitmeinung von Experten gesichert, dass das Geld richtig eingesetzt werde.

Der Wasserpreis muss deswegen nicht erhöht werden. «Es ist ein geringer Betrag, wenn man bedenkt, dass eine Reparatur an unserem Netzwerk bereits das Doppelte kostet», so Feller. Doch schon mit wenig Geld lässt sich viel erreichen. «Im Durchschnitt kostet der Bau einer einfachen Wasserversorgung pro Person gerade mal 50 Franken», erklärt Ursula Finsterwald von «solidarit'eau suisse».

### Selbstverwaltung stärken

Beim Projekt in Nepal hat die Wasserkommission vor allem die Nachhaltigkeit überzeugt. So sind nicht nur neue sanitäre Einrichtungen und Trinkwas-

seranlagen geplant, sondern es wird auch auf die Aufklärung der Bevölkerung in den Bereichen Hygiene, Wasseraufbereitung und Abfallentsorgung gesetzt. Ausserdem sollen örtliche Wasserkomitees gebildet werden, die für Bau und Unterhalt der Anlagen zuständig sind. «So wird die Selbstverwaltung gestärkt», sagt Feller. In Nepal besteht neben der schlechten Wasserqualität auch das Problem der grossen Entfernung zu den Quellen. In vielen Regionen des Himalayas sind die Frauen bis zu vier Stunden für den Wassertransport unterwegs. Dies bedeutet, dass sie während dieser Zeit die Feldarbeit zur Ernährungssicherung nicht wahrnehmen können. Junge Mädchen können zudem nicht zur Schule gehen.

Zell ist die erste Gemeinde in der Region, welche für ihre Unterstützung das Label der «solidarit'eau suisse» erhält. Im Kanton Zürich sind noch die Gemeinden Maur und Wallisellen engagiert (schweizweit insgesamt 24 Gemeinden). «Es braucht aber noch zusätzliche Anstrengungen, damit das Menschenrecht auf sauberes Trinkwasser Wirklichkeit wird», erklärt Finsterwald.

IFABIO MAUERHOFER

## GEMEINDESOLIDARITÄT FÜR TRINKWASSER

Die Uno hat im Jahr 2000 in den sogenannten Millenniumszielen vereinbart, dass bis 2015 die Zahl der Menschen halbiert werden soll, die keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser haben. Das Departement für Entwicklung und Zusammenarbeit, das Aguasan-Netzwerk und Schweizer Hilfswerke haben daher vor zwei Jahren die Initiative «solidarit'eau suisse» ins Leben geru-

fen. Ihr Ziel ist es, Schweizer Gemeinden und Wasserversorgungen zu motivieren, einen Beitrag an Trinkwasserprojekte in armen Regionen zu leisten. Dank der Internetplattform fallen für die Gemeinden keine administrativen Mehrkosten an und das gespendete Geld fliesst direkt ins Projekt. (fam)

[www.solidariteausuisse.ch](http://www.solidariteausuisse.ch)

## Pfarramt bald wieder besetzt

**BENKEN** – Die zurzeit vakante Pfarrstelle der Reformierten Kirchgemeinde kann voraussichtlich auf Anfang September wieder besetzt werden. Und zwar durch eine Pfarrerin. Wer die Kandidatin ist, das wollte Hanspeter Rüeger, der Präsident sowohl der Kirchenpflege als auch der Pfarrwahlkommission, an der Kirchgemeindeversammlung vom Sonntag nicht verraten. Denn noch sind gewisse Details mit der kantonalen Landeskirche zu regeln: Weil das Benkemer Pfarramt nur eine 70-Prozent-Stelle ist, hat die Pfarrperson noch 30 Prozent ausserhalb der Gemeinde zu erfüllen.

Um die Bevölkerung näher zu informieren, wird die Kirchenpflege noch eine ausserordentliche Kirchgemeindeversammlung durchführen. Die neue Pfarrerin wird voraussichtlich vorerst im Verweserstatus tätig sein. Dessen neue Kirchenordnung der kantonalen Landeskirche (über die am 27. September abgestimmt wird) sieht für alle Pfarrstellen Erneuerungswahlen im Jahr 2012 vor.

Im Übrigen genehmigte die Versammlung vom Sonntag die Jahresrechnung 2008. Diese zeigt statt des budgetierten Defizits von 18 000 einen Ertragsüberschuss von 36 800 Franken, der das Eigenkapital auf 197 000 Franken ansteigen liess. (rmü)

# Das Katzenfutter ist der Post gewichen

Die Post hat sich in der Gemeinde Waltalingen neu organisiert: Das Lokal in Waltalingen wurde geschlossen, dafür im Dorfladen Guntalingen eine Agentur eröffnet.

**WALTALINGEN** – Wie im Bezirk Andelfingen bisher schon in Benken und in Buch am Irchel, so hat die Post jetzt auch im Volg-Laden von Guntalingen Einzug gehalten: In einer eigens eingerichteten Nische kann man Briefe und Pakete aufgeben, Briefmarken kaufen, mit der Postkarte Einzahlungen erledigen und Geld beziehen. «Unser Laden ist nicht sehr gross», sagt Peter Maugeweiler, der Geschäftsführer der Landi Stammthal, die den Laden in Guntalingen betreibt, «aber wir konnten den nötigen Platz schaffen, indem wir das Katzenfutter ins Magazin verlegten. Das Sortiment des Ladens mussten wir wegen der Post nicht um einen einzigen Artikel reduzieren.»

Michael Stahel, der Leiter der Poststelle Oberstammheim, hat die fünf Frauen, die im Guntalinger Volg-Laden als Verkäuferinnen tätig sind, umfassend instruiert, sodass sie der Kundschaft notfalls helfen können. «Schwierig ists ja nicht», sagt Stahel,

«in einem unbedienten Bahnhof am Automat ein Billett zu lösen, das ist jedenfalls wesentlich komplizierter.»

Guntalingen hatte schon bis 1994 eine Poststelle. Die rote Tafel prangt noch heute nostalgisch am Riegelhaus, das einst das Postbüro beherbergte. Dann war die Post einige Jahre der Raiffeisenbank im alten Schulhaus angegliedert, bis sich die Konkurrenzsituation als untragbar erwies. So zog die Post in Guntalingen den Hauservice auf. Diesen hat sie jetzt durch die

Agentur im Volg-Laden ersetzt – und gleichzeitig in Waltalingen die gegenteilige Massnahme getroffen: Hier schloss das immer schlechter frequentierte Postbüro. Die Poststellenleiterin Brigitte Brüscheiler wechselte nach Schlatt TG. Und weil es in Waltalingen keinen Laden gibt, war hier eine Agenturlösung nicht möglich. So gibts eben hier jetzt den Hauservice.

Die Änderungen kamen für die Bevölkerung nicht überraschend. Anneliese Zwicker, die Leiterin des

Poststellengebiets Andelfingen, informierte schon im April und vor Kurzem nochmals mit Flugblättern. «Nach einer kurzen Umgewöhnungszeit werden die Leute die Vorteile schätzen», sagt sie. Zum Beispiel, dass der Guntalinger Volg-Laden am Vormittag, am Nachmittag und am Samstag mehr als doppelt so lang geöffnet ist, als es die frühere Poststelle Waltalingen war.

### «Laden wird aufgewertet»

Landi-Präsident Ernst Frei sieht die Postagentur aber auch als Chance für den Laden: «Dank ihr werden zusätzlich Leute kommen und auch gleich Einkäufe tätigen. Die Agentur wertet den Laden auf und vermindert das Risiko, dass er mangels Umsatz schliessen muss.» Die Post bezahlt einen fixen Mietzins und entrichtet je nach Geschäftsgang einen Umsatzbonus.

Im Hinblick auf die organisatorischen Änderungen zog Anneliese Zwicker früh auch den Gemeinderat bei. Gemeindepräsident Kaspar Reutimann: «Weil uns aus der Bevölkerung keinerlei Widerstand zu Ohren kam, sahen wir keine Veranlassung, uns zu wehren. Auf die Barrikaden gehen wir jedoch, wenn auch noch der letzten Poststelle im Stammthal, jener in Oberstammheim, die Schliessung drohen sollte.»

DANIEL LÜTHI



Michael Stahel, Filialeleiterin Petra Bigelow, Peter Maugeweiler: neues Angebot. Bild: lü